

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 269.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 19. November.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gefalteten Zeile 1 Kreuzer.

1856.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die feierliche Anmerkung um die Hand der Prinzessin Anna. — Wien: Der Stand der siebenbürgischen Eisenbahnprojecte. — Innsbruck: Ein Album für die Erzherzogin Margaretha. — Berlin: Vom Hofe. Die Haltung der Regierung in der neuenburger Angelegenheit. — Danzig: Die Dampferwette „Danzig“ desarmirt. — Diechau: Die Pontonbrücke abgebrochen. — München: Der König zurück. Die Ansprache des Oberconsistoriums. — Heidelberg: Prinz Alfred von England nach Genf. — Kassel: Aus den Kammerdebatten. — Koburg: Vermischtes. — Paris: Die Differenz bezüglich Volgrads. Der Zusammenritt der Conferenz noch nicht entschieden. Ein Dampfer in Flammen aufgegangen. Der Erbprinz von Toscana. Vermischtes. — Bern: Das Commissariat für Neuenburg aufgehoben. Die Mission des Generals Dufour. — London: Vernehmung der k. Familie in Aussicht. Selbstmord eines Eisenbahncassiers. Nachrichten aus der neuesten amerikanischen Post. — St. Petersburg: Georgsabnen für die Krimitruppen.

### Local- und Provinzialangelegenheiten.

### Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

### Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**London, Montag, 17. November Abends.** Die „Times“ bringt in der dritten Ausgabe ihres heutigen Blattes einen Brief aus Boston, welcher bestätigt, daß Buchanan zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt worden ist. Derselbe hatte 174 Stimmen, während Fremont 114, Fillmore aber nur 8 Stimmen erhielt. Die englischen Journale sind über dieses Resultat der Wahl unvorbereitet.

**Urin, 13. November.** (Tel. Dep. der Ost. Corresp.) Hiesige Blätter melden übereinstimmend, der Unterrichtsminister Lanza werde sein Postesquille gegen den Gesandtschaftsposten in Florenz und Minister Rattazzi das seinige gegen eine andere hohe Stelle vertauschen.

**Dresden, 18. November.** Die Auffahrt des großherzoglich toscanischen außerordentlichen Gesandten, Fürsten Corsini, zur feierlichen Anmerkung um die Hand Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Anna für Sr. kaiserlich königliche Hoheit den Erzherzog von Toscana ist heute Mittag 1/2 Uhr erfolgt. Derselbe wurde aus seinem Quartier („Victoria-Hotel“) durch den k. Ceremonienmeister in einem Hofgala-wagen abgeholt und nach dem k. Schlosse geleitet, woselbst Ihre königlichen Majestäten und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Anna die Anmerkungsaudienz im Ekaradesaale der II. Etage zu erteilen geruheten. Nachdem Fürst Corsini durch Sr. Excellenz den Staatsminister Freih. v. Beust eingeführt worden war, richtete derselbe an Ihre königlichen Majestäten folgende Ansprache:

## Feuilleton.

### Die alte Meisterfrau.

Von J. Corvino.

(Fortsetzung aus Nr. 268.)

Hier traten der alten Frau die Thränen in die Augen und ihr Spinnrad hörte auf zu schnurren. Es herrschte eine leise Stille im Zimmer.

„Gut, von nun ab bekümmerte sich mein alter Seliger um Nichts mehr draußen, sondern ging wieder zu seinem Sägebock und sagte weiter, bis die Einquartierung kam. Herr meines Lebens: da hätte Ihr den Mann sehen sollen! das ganze Haus kam in Aufruhr; das Beste, was Ruch' und Keller hielt, ward aufgeschickt und je mehr die kleinen, gelben Kerle schwadronierten und hinfahrentirten, desto fröhlicher wurde mein Alter.“

„Das ist die rechte Sorte!“ rief er immer, sich die Hände reibend. „Solche mußten's sein! Wenn nur genug von ihnen da sind!“

Französisch hat' er etwas von der Wanderschaft mitgebracht, und so waren sie bald die besten Freunde miteinander und auf Du und Du, daß die Nachbarn ordentlich die Nasen rümpften. Die aber gingen zu allen Depentatshönen und Illuminirten und bekränzten ihre Häuser und so, — das that aber mein Gottfried nicht und wenn er Einen vom Raibe der Stadt sah, zog er jedesmal richtig die Bispelmütze herunter über die Ohren. Gut, da war ein Franzos zwischen den Andern, der war von daher, wo sie halb Deutsch, halb Französisch sprachen, den konnt' ich auch verstehen, und es war so gut, als wenn ich Französisch' geonnt hätte. Was geschieht? Eines Abends sahen sie Alle zu-

Sire! Madame!  
Son Altesse Impériale et Royale l'Archiduc Grand-Duc de Toscane, mon Auguste Maître, a daigné me confier l'honorable et flatteuse mission de demander la main de Son Altesse Royale, la Princesse Anne Marie, fille de Vos Majestés, pour Son fils bien-aimé, Son Altesse Impériale et Royale Monseigneur l'Archiduc Ferdinand, Grand Prince Héritaire de Toscane.

Les alliances entre les deux Augustes Maisons de Toscane et de Saxe se sont renouvelées à plusieurs reprises; et toujours elles ont contribué au bonheur des deux familles Souveraines, et donné aux peuples l'exemple de toutes les vertus.

Mon Auguste Souverain est heureux de voir se resserrer ces liens par une union nouvelle, qui promet à Son Altesse Impériale et Royale le Grand Prince un avenir, dont la plus parfaite félicité est assurée, en Lui accordant une Auguste Compagne ornée des plus éminentes et aimables qualités, et appelée à conquérir l'amour et la vénération du pays, qui a su apprécier et respecter ses illustres Tantes.

Tout concourt à attirer sur cette union si désirée la bénédiction du Très-Haut, et je suis heureux moi-même de l'invoquer et de m'associer au bonheur de Mon Auguste Maître, et de Sa Royale famille ainsi qu'à la joie de ma patrie.

Sr. Majestät der König geruheten hierauf folgendes zu erwidern:

C'est avec une bien vive satisfaction, que nous avons reçu, la Reine et moi, l'ouverture que Vous venez de nous faire au nom de Son Altesse Impériale l'Archiduc Grand-Duc de Toscane, et nous donnons avec un vrai plaisir notre consentement paternel et maternel à l'union désirée.

Les anciens liens d'amitié et de parenté qui m'unissent depuis tant d'années à Votre Auguste Maître et les qualités distinguées de Son Altesse Impériale l'Archiduc Ferdinand Grand-Prince Héritaire de Toscane nous sont une garantie pour le bonheur futur de notre enfant chérie, que je vois avec confiance s'établir dans cette belle Toscane, où j'ai passé de si heureux jours au milieu de l'aimable et respectable famille Grandducale.

An Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Anna wandte sich Fürst Corsini mit folgenden Worten:

**Serenissimem Princeps!**  
Le choix, que Son Altesse Impériale et Royale, Monseigneur le Grand-Prince Héritaire de Toscane a fait de Votre Altesse Royale pour Compagne de Sa vie, a comblé tous les vœux de Ses Augustes Parents. Ils sont heureux de pouvoir L'appeler Leur fille, et de L'accueillir comme telle dans une Auguste famille, au sein de laquelle Votre Altesse Royale retrouvera toutes les affections tendres et profondes, qui ont formé le bonheur de Son existence dans la Royale Maison paternelle.

Son Auguste Epoux bien digne par Ses sentimens et par Ses vertus du bonheur, qui Lui est échu, et qu'il a su mériter, trouvera dans cette union si bien assortie cette constante félicité, qu'il saura faire partager à Votre Altesse Royale, et qui Lui est assurée d'ailleurs par les qualités éminentes et les grâces aimables de Son Illustre Fiancée.

Dévoûé depuis longues années à la famille de mes Souverains, j'éprouve moi-même une émotion, qu'il m'est difficile de maîtriser, et comme Toscan je me félicite de l'heureux avenir, que cette alliance prépare à mon pays.

Die Erwidrung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin-Braut lautete wie folgt:

Munie du consentement de mes parents j'accepte la main de Son Altesse Impériale l'Archiduc Ferdinand Grandprince

Héritaire de Toscane. Je serai toujours une fille soumise pour Ses augustes parents et regarderai avec plaisir la belle Toscane comme ma nouvelle patrie.

Nach Beendigung der Anmerkungsaudienz geruheten Ihre königlichen Majestäten und die Prinzessin-Braut königliche Hoheit die Glückwünsche der Hof- und Zutrittsdamen in den Zimmern Ihrer Majestät der Königin und sodann die Glückwünschungscourten der Herren Staatsminister, des diplomatischen Corps und der Damen desselben, sowie die allgemeine Cour der am königlichen Hofe vorgestellten einheimischen Damen und Herren in dem Ekaradesaale der II. Etage des k. Schlosses entgegenzunehmen. Um 5 Uhr findet große Galatafel statt, bei welcher Sr. Majestät der König die Gesundheit Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana ausbringen, während gleichzeitig von einer am rechten Elbusser aufgestellten Batterie 21 Kanonenschüsse gelöst werden.

Sr. kaiserlich königliche Hoheit der Großherzog von Toscana wird morgen (Mittwoch) und Sr. kaiserlich königliche Hoheit der Erzherzog nächsten Freitag am königlichen Hofe erwartet.

**Wien, 16. November.** Die „Oest. Corr.“ schreibt: Bei den vielfachen Interessen, welche sich an den Bau der siebenbürgischen Eisenbahnen und an deren Verbindung mit den in den Donaufürstenthümern herzustellenden Schienenwegen knüpfen, erscheint es sachgemäß, daß auch die österreichischen öffentlichen Blätter sich mit den hierauf Bezug nehmenden Fragen mehrfältig beschäftigen. Leider dürften aber die Quellen, aus welchen einige dieser Zeitungsblätter ihre diesfälligen Nachrichten schöpfen, nicht immer die verlässlichsten sein, indem manche der gebrachten Mittheilungen theilweise als verfrüht, theilweise sogar als gänzlich unrichtig bezeichnet werden müssen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wurde weder bezüglich der siebenbürgischen Eisenbahnen, noch rückfichtlich der in den Donaufürstenthümern zu bauenden Schienenwege bisher eine definitive Concession erteilt, und ebensowenig ist über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen von der österreichischen Staatsverwaltung mit den bezüglichlichen Regierungen bereits eine förmliche Verabredung getroffen worden. Die Interessen des fraglichen Anschlusses der wechselseitigen Bahnen sind übrigens so vielfach und tief greifend, daß wohl als sicher anzunehmen ist, es werde seiner Zeit über den gedachten Anschluß ein den beiderseitigen internationalen Beziehungen vollkommen entsprechendes Abkommen getroffen werden.

**Innsbruck, 15. November.** Der „Bote f. I.“ schreibt: Durch die zuvorkommende Bereitwilligkeit der Frauen Innsbruck's ist es dem Comité zur Ueberreichung eines Albums an Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Margaretha, die durchlauchtigste Gemahlin Sr. kaiserlichen Hoheit unseres Erzherzog-Statthalteres Karl Ludwig, möglich geworden, eine dem hohen Zwecke entsprechende Gabe durch dieses Album zu veranlassen. Die Künstler Tirols haben mit Vergnügen die hierzu erforderlichen Blätter, 32 an der Zahl, die vorzüglichsten Trachten Tirols darstellend, gemalt.

**Berlin, 18. November.** Der heutige „St. A.“ meldet daß Ihre Majestäten der König und die Königin Albertinische, ihren Wohnsitz am 15. d. Mts. nach Charlottenburg verlegten.

Die „Pr. C.“ schreibt: Die schweizerische Presse gefüllt sich mit wenigen Ausnahmen in den rohesten Schmähungen gegen Preußen und Deutschland. Daß besonders die neuenburger Journale sich darin überbieten würden, war vorauszusehen. Das gute Recht Preußens kann und wird durch ein solches Gebahren nicht berührt werden. Wer schimpft und verleumdet, erniedrigt nur sich selbst. Unbeirrt verfolgt die königl. Regierung ihren ersten Weg, auf dem

sammen und mein Alter mitten drinnen und laudertwelschten, daß Einem Hören und Sehen verging, und sah ich im Winkel und strichle und die Jungen spielten im Winkel. Spricht mein Alter auf einmal zu dem Deutschfranzos: „Kun sagt 'mal, Kamerad, wie lange denkt Ihr denn eigentlich noch in Deutschland zu bleiben?“

Der Deutschfranzos stieß mit den Andern den Kopf zusammen, und sie schnatterten was in ihrer Sprache. Dann lachten sie aus vollem Halse.

„Immer bleiben wir da!“ sagt der Deutschfranzos. „Wir sein einmal da; wir gehen mit raus wieder!“

„Woi!“ schrien die Andern und hielten sich die Bänche.

„Mit raus! mit raus!“

„Mit raus!“ rief mein Alter, immer nicht. Ihr seid zwar da und Unserem kann unserm Herrgott nur dankbar sein, daß er Euch geschickt hat, aber immer —“

„Mit raus! Mit raus!“ schrien die Franzosen.

„Lasset Euch handeln!“ sagt mein Alter, „ich biete zwölf Jahr, — höchstens!“

„Mit raus! Mit raus!“ laudertwelschten die wieder.

„Willem! Ludwig! kommt 'mal her!“ rief mein Alter jetzt die Jungen, die soogleich angesprungen kamen und sich an seine Knie stellten.

„Nicht! Euch!“ rief mein Alter. „Augen rechts! Seht 'mal, Jungens, die da, — das sind Franzosen, die eigentlich hier nicht in unrer Stube gehören. Das kleine Knackchen kann gar nicht schlafen vor ihrem Spectafel — und doch haben sie Lust, immer da zu bleiben! Was meint Ihr, Jungens, — wenn Ihr stark genug wäret? —“

Guckten meine Jungen gewaltig wunderbar aus den Augen

und die Franzmänner an, und dann sich und dann meinen Alten!

„Das sich finden — ich groß werden — ich schon Puskebad's Theodor zwingen“ — sagte Willem, mein Kleinster. Ludwig, mein Vetter, sagte gar nichts, aber auf einmal rann ihm eine dicke Thräne über die Backe, und sein Vater klopfte ihn auf die Schulter und sagte:

„Warte nur, mein Junge, Du kommst zuerst.“

Die Franzosen hatten ihren Heidenjubil und besonders einer — sie nannten ihn Blar oder so — wußte sich gar nicht zu helfen vor Lachen. Mein Alter aber war sehr ernst geworden und sprach den ganzen Abend kein Wort mehr. Die andere Woche zogen die Franzosen ab und lachten noch beim Abschied, als sie uns Allen die Hand drückten und ordentlich sich bedankten für gute Bewirthung:

„Mit raus! Mit raus!“

„Wird sich finden.“ sagte mein Alter. „Wird sich finden!“ schrien meine beide Jungen.

Gut, nun kamen lange Jahre und immer andere Franzosen. „Bald ist's genug.“ brummte mein Gottfried. Und einmal zogen sie Alle hinauf nach Norden, aber zurück kam Keiner. Und dann fing's auf einmal an zu rumoren im Lande und ganz andere Jettel fanden an den Ecken, die mein Alter immer las und wobei er mit dem Kopfe nickte. Er war die Zeit nicht viel zu Haus.

Da kam er eines Tages zurück und rief den Ludwig aus der Werkstätt und sie kamen Beide in die Küche zu mir.

„Sieh, Mutter.“ sagte mein Gottfried. „'s ist gut, daß Dein Feuer brennt! Daß auf, Ludwig!“ Damit zog mein Alter seine Bispelmütze aus der Tasche und warf sie unter meinen

Ihr das Recht zur Seite steht, und der die Wahrheit zur Geltung bringen und der Irene die verdiente Hochachtung sichern wird.

**Danzig, 15. November. (D. D.)** Die königl. Dampfcorvette „Danzig“ wird nunmehr desarmirt und am 20. d. M. außer Dienst gestellt. Die Matrosen werden auf der „Barbarossa“ einquartiert.

**Dirschau, 17. November. (L. D.)** Heute Nacht 7 Grad Frost, Grundeis. Die Pontonbrücken über Rogat und Weichsel werden abgebrochen. Die Relais auf der Kämpfe sind aufgestellt. Traject per Kahn und Spinnrahm. Wasserstand äußerst niedrig.

**München, 15. Nov. (A. Z.)** Sr. Maj. der König ist diesen Abend nach 9 Uhr im besten Wohlbefinden wieder hier eingetroffen.

(A. Z.) Das königl. bayerische Oberconsistorium hat unterm 5. Nov. eine Ansprache, „die kirchlichen Zustände betreffend“, ergehen lassen, aus welcher wir vorläufig folgende Stellen ausheben, welche uns am geeignetsten scheinen, den Standpunkt und die Absichten der Kirchenbehörde ins rechte Licht zu setzen.

Der oberste Grundsatz, von welchem ein Kirchenregiment, das den Namen mit Recht tragen will, zu allen Zeiten ausgehen muß, sollte kaum der Erörterung bedürfen. Unsere Kirche ist nicht eine Schule, die da erst sucht, sondern eine Gemeinschaft, die da befreit, Gebunden an diesen Befehl, hat die Kirche in ihm Freiheit und Leben; entbunden von diesem Befehl, fällt sie in Tod und zerfällt in Wüthte. Die Kirche hat nicht Richteramt, geschweige denn Richterwert; sie hat das Amt des Arztes, des Dieners; sie hat den Beruf der Mutter. Wo dies Gesetz der Liebe im gemeinsamen Bekenntnis des Glaubens nicht aufrecht erhalten wird, da werden in selbstlicher Willkür entweder die Diener der Kirche zu Herren der Gemeinde, oder die Gemeinden und ihre Mitglieder zu Herren über die Diener des Wortes. Dem zu wehren, muß Regiment, Amt und Gemeinde in gegenseitiger Handreichung eines jeden Gliedes entschlossen sein. Wir wollen Nichts, als vor Allem mit unsrer Person im Gehorsam des gemeinsamen kirchlichen Glaubensbekenntnisses vorangehen, weil in solchem Gehorsam allein unser Recht und unsre Verantwortung liegt. Mit welchen Mitteln aber innerhalb der Kirche der Befehl der seligmachenden Wahrheit zu sichern, das Leben zu wecken ist, dafür ist in unsrer Kirche das Regiment abermals nicht auf eines Weibens und neue Erfindungen gewiesen. Wir haben, was wir bedürfen, als ein Erbgut von den Vätern her, und haben da, wo es verkommen, vergessen oder verunklartet ist, Nichts zu thun, als mit Berücksichtigung des Bedürfnisses der Gegenwart und in erneuten Befehl des uns zulebenden Gottes zu setzen. Es ist als oberster Grundsatz unsrer Kirche festzuhalten, daß als göttlich verordnetes Mittel des Heils Nichts zu nennen und festzuhalten sei, als das Wort der seligmachenden Wahrheit, welches der Gemeinde in der Predigt des Wortes dargebracht, und den Einzelnen in den Sacramenten mitgeteilt und versiegelt wird. Es kann und darf Nichts dem gleichgestellt, geschweige denn übergeordnet werden. Darum muß es bei Dem bleiben, was Luther von Anfang an gesagt hat, daß „alles Gottesdienliches das größte und fürnehmste Stück ist Gottes Wort predigen und lehren“, und daß „wo nicht Gottes Wort gepredigt wird, es besser ist, daß man weder singe, noch lese, noch zusammenkomme“. So wenig die Gemeinde von heute oder gestern ist, so wenig kann die Bewegung ihres einmütigen Glaubens ihre Formen willkürlich wechseln wie Trachten und Moden. Wollen wir nicht unsrer Wesen und unsrer Ursprung verläugnen, so muß dem Zeugnis, das wir in unsrer Gottesdienstordnung ablegen, anzumerken sein, daß hier ein Glaube wohnt, der sein Ursprungszeugnis von Christo an der Stirne trägt: „Wahrheit und Leben und der selbige in Ewigkeit.“ Die beste Ordnung kann mißbraucht werden, wenn sie ohne Verstand wie eine polizeiliche Vorschrift abgethan und wie ein Strafinstrument gehandhabt wird. Das ist es, was unsre Kirche von jeher verurtheilt hat. Was nun die einzelnen kirchlichen Maßnahmen betrifft: 1) Das neue Gesangbuch — hier kann die Kirche nicht nach Belieben aus Altem und Neuem herauswählen. Das erste Gesetz ist, daß sie Nichts anerkenne, was dem Bekenntnis ihres Glaubens nicht gemäß ist. Das zweite, daß sie die Geschichte befrage, welche Ueber von Alters her der Gemeinde werth und lieb und eine Kraft des Trostes waren. Neues wird erst in längerem Verlaufe nachweisbares Kirchengut. Daher stammt das Vorwigen älterer Lieder. 2) Die Gottesdienstordnung. Man muß fast Anstand nehmen, zu sagen, welche Bedenken bei uns zu Lande laut geworden sind. Sie soll „katholischer“ sein. Was würde Luther, was würden die Urheber unsrer alten Bayreuther Sporendordnung, der Brandenburg-Nürnbergischen Gottesdienstordnung u. s. w. dazu sagen! Ist es so weit in völliger Unwissenheit über die Art und Bedeutung dieser unsrer echt lutherischen Cultusformen gekommen, dann mag die Nothwendigkeit über uns zu gerechtem Gericht sitzen. 3) Die Weidordnung. Das Oberconsistorium ist mit dem Bekenntnis unsrer Kirche überzeugt und bleibt dabei, daß die Privatbeichte nicht ein göttlich Gebot und darum frei sei; daß aber die Kirche dafür sorgen müsse, daß man sich ihrer als einer Weidbeichte frei bedienen könne. Daß man Privatbeichte mit der Ohrendeichte verwechselt hat, sollte freilich bei nur einiger Bekanntschaft mit den Bekenntnisschriften unsrer Kirche nimmermehr zu erwarten sein. 4) Die Erhaltung kirchlicher Ordnung und Zucht. Was sich hier in der Gegenwart auf kirchlichem Gebiete bemerklich macht, das sind die Extreme zweier ganz entgegengesetzter Strömungen, zwischen welchen die rechte Mitte gesucht und erstrebt werden muß. Das eine ist das Streben nach völliger Bglosigkeit, das andere ein Rückfall in gesetzliches Wesen. Kommt das erste zur Herrschaft, so ist es mit kirchlichem Verband überhaupt aus; gewinnt das zweite Raum, so

bringt sich die Kirche um ihren besten Segen und flücht nur das erste Element. Was unsrer Kirche edelmüthig und liebend ist, das ist die Zucht durch die Predigt des göttlichen Wortes.

**Heidelberg, 12. November.** Nach einer Mitteilung der „Kaiser. Ztg.“ hat Prinz Alfred, zweiter Sohn der Königin Victoria von England, heute seine Reise von hier über Konstanz nach Genf fortgesetzt. Sonach ist die Reise desselben nach Berlin, die, wie man allgemein erwartete, in diesen Tagen erfolgen sollte, vorläufig aufgegeben.

**Kassel, 14. November. (N. Z.)** In der Ersten Kammer wurde heute mit der Berathung der Verfassung bei dem vierten Abschnitt, der in den §§. 40—50 incl. von den Landständen handelt, fortgefahren. Dieselbe gelangte heute nur bis zum Schluß des §. 41 und beschäftigte sich vorzugsweise mit diesem Paragraphen, in welchem die maßgebenden Vorschriften über die Zusammensetzung der Ersten Kammer enthalten sind.

— 15. November. (N. Z.) Die Zweite Kammer hielt heute öffentliche Sitzung; als Gegenstand der Tagesordnung war die Berathung der Verfassungsangelegenheit bezeichnet. Als zur Tagesordnung übergegangen werden sollte, veranlaßte der Regierungskommissar den Schluß der öffentlichen Sitzung, indem er erklärte, zur Verlesung einer Vorlage der Regierung in geheimer Sitzung beauftragt zu sein.

— 16. November. (N. Z.) Die gestern in der Zweiten Kammer von dem Regierungskommissar provocirte geheime Sitzung in der Verfassungsangelegenheit hat sich zum Abschluß gebracht. In der Beschlusse des Beschlusses und Ausgang genommen, wie längst in der Ersten Kammer bei gleicher Veranlassung. Es ist hiernach zu erwarten, daß in der nächsten Sitzung, Mittwoch, den 19. d. M., die öffentlichen Verhandlungen über die ventilirte Frage ihren Anfang nehmen werden.

— **Koburg, 16. November.** Die preussischen Offiziere, welche im Laufe dieses Sommers und Herbstes sich in unsrer Gegend aufhalten und sich mit Vermessungsarbeiten beschäftigt hatten, sind vor einigen Wochen wieder von hier nach Preußen zurückgekehrt. — Die Wahlen der Wahlmänner zum bevorstehenden Landtage in dieser Stadt sind in ganz conservativem Sinne ausgefallen, weshalb zu Landtagsabgeordneten selbst Männer dieser Richtung werden gewählt werden. — Ueber den Bau der Koburg-Lichtenfels Eisenbahnstrecke, welche die bayerische Süd-Nordbahn mit der Rennbahn und der Sonneberger Zweigbahn verbindet, ist dem Vernehmen nach, noch keine bestimmte Entscheidung gefaßt worden. Bekanntlich ist die bayerische Staatsregierung von den Kammern ermächtigt worden, den Bau der Bahn von der bayerischen Reichsgrenze bis Koburg auf Staatskosten fortzusetzen, insofern die Ueberlassung des Betriebs der Bahn von Lichtenfels bis hieher an eine Privatgesellschaft gesichert ist und eine dem Bau- und Einrichtungs-capital für diese Bahn entsprechende, nicht unter 4 Procent stehende jährliche Rente dem bayerischen Staate vertragmäßig gewährt und sicher gestellt wird. — Der große Thurm auf der Weste Koburg ist gegenwärtig so weit vollendet, daß mit der Aufrihtung des Dachs begonnen werden konnte. Dem Vernehmen nach werden noch an mehreren Theilen der Weste sehr umfangreiche, derselben sehr zum Schmutz und zur Zerde gereichende Restaurationsarbeiten demnächst vorgenommen werden. — Auf einem der letzten hiesigen Getreidemarkte war so viel Getreide von allen Fruchtgattungen angefahren, daß dasselbe nicht genug Käufer fand, da dieselben infolge des Ueberflusses auf ein Sinken der Preise hofften, was aber nur in geringem Grade eingetreten ist, da die Landwirthe das Getreide lieber unverkauft ließen, als billiger Preise stellten.

— **Paris, 16. Nov.** Seit einigen Tagen ist in den hiesigen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß die Differenz bezüglich des Volgrads nächstens in gütlicher Weise ihre Lösung finden werde, indem Rußland sich bereit erklärt habe, in diesem Punkte nachzugeben. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen versichere, daß dieses Gerücht als mindestens verfrüht zu betrachten ist, indem der Stand dieser Angelegenheit durch eine angebliche neuere Nachgiebigkeit Rußlands keine Veränderung erlitten hat. — Hinsichtlich der Conferenzen läßt die Entscheidung noch immer auf sich warten. Zu bezweifeln ist nicht, daß der Zusammentritt derselben in der letzten Zeit wieder neu angeregt worden ist. Wie es scheint, ist es jetzt besonders Oesterreich, welches gegen den Zusammentritt der Conferenzen in der von Frankreich gewünschten Weise Schwierigkeiten erhebt, indem dasselbe die Bedingung aufgestellt haben soll, daß Preußen und Serbien als nicht unmittelbar an den zu regelnden Streitfragen betheiligt angesehen werden und deshalb keine Vertreter zu

der Conferenzen abzuordnen haben. Sicher ist, daß die Verhandlungen bezüglich des Zusammentritts der Conferenzen noch schweben.

— **Paris, 16. November.** Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret vom 10. Nov., den ergänzenden oder außerordentlichen Credit der Minister während der Zwischenzeit von einer Session des gesetzgebenden Körpers zur andern betreffend. — Der Brodpreis ist auf 47 beziehentlich 40 Cent. für das Kilogramm herabgegangen.

— Nach einer Correspondenz des „Nord“ entwickelt de Lesseps die unermüdlische Thätigkeit, um alle Schwierigkeiten, welche der Vollendung des Canals von Suez noch entgegenstehen, zu besiegen, und hat sich zu dem Ende am 14. d. M. nach Alexandrien eingeschifft, um sich persönlich mit dem Pascha von Kegenen in Einvernehmen zu setzen. — In der Nacht vom 26. zum 27. Sept. ist das französische Dampfschiff „France“, das zweite der Linie Marcellin-Brasilia, auf der Abreise von Bahia in Flammen aufgegangen. Die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet. Das Schiff war mit 1,375,000 Fr. versichert und aus den Ueberresten desselben sind 150,000 Fr. gerettet worden. — Das „Journal du Havre“ berichtet, daß der Dampfer „Seine“, von St. Petersburg kommend, am 14. d. M. Abends in den Hafen von Havre eingelaufen ist. Auf ihm befanden sich 12 Personen vom Gefolge des außerordentlichen Gesandten Frankreichs am St. Petersburg Hofe, Grafen Morny, sowie Equipagen und Pferde desselben.

— Die „Indep.“ meldet, daß das russische Geschwader vor Cherbourg erschienen ist und daß deren Offiziere durch ihren Admiral zum Besuche von Paris beurlaubt worden sind. Die Hälfte der Offiziere ist bereits in der Hauptstadt angelangt, die andere wird nach der Rückkehr der ersten nachfolgen. Oberst Doblinski, Adjutant des Kaisers von Rußland, ist ebenfalls soeben in Paris angelangt. — Das von uns oben erwähnte, im heutigen „Moniteur“ veröffentlichte Decret wegen des außerordentlichen Credits der Minister ist deshalb so wichtig, weil die Minister keinesfalls eine neue Ausgabe machen können, ohne zuvor die, sei es durch eine Ergänzung des Credits, sei es durch Abrechnung, zu beschaffenden Deckungsmittel im Staatsschatz in Betracht gezogen zu haben. Es leuchtet ein, daß, damit die Regierung dem Vorwurfe unbedachter oder nicht gehörig begründeter Ausgaben im Voraus begegnen will. — Prinz Bonaparte hat seine Residenz Auteuil verlassen, um nach Corsica zurückzukehren. — Sr. k. k. Hoheit der Erbprinzessin von Toscana ist in Paris damit beschäftigt, für die Ausstattung seiner Braut zu sorgen. Die Gräfin Walewska hat ihm bei der Wahl der Gegenstände zur Seite gestanden, die in den Salons des Ministers des Auswärtigen bewundert worden sind; denn die aus französischen Fabriken bezogenen Stoffe und Spitzen waren so reich als geschmackvoll, daß diese Ausstattung, wie gesagt, in der Pariser eleganten Welt großes Aufsehen erregt hat.

— **Paris, 17. November. (A. Z.)** Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Baron Dieking-Holmsfeld dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter für Dänemark überreicht hat. Der Kaiser hat ferner die Anzeige von der Geburt einer Tochter des Herzogs von Montpensier erhalten.

— **Bern, 13. Nov. (A. Z.)** Der Bundesrath hat gestern beschloffen, das noch immer fortbestehende eidgenössische Commissariat für den Canton Neuchâtel aufzuheben und die Herren Fornerod und Frei-Herose ihres diesfälligen Mandats zu entheben. Dieser Schlußnahme wird ganz wahrscheinlich demnächst auch die einer beträchtlichen Verminderung der Occupationstruppen folgend. Es läßt sich nämlich nicht in Abrede stellen, daß die Einquartierungslast sehr schwer auf den occupirten Gegenden, namentlich aber auf der Hauptstadt lastet.

— **Aus der Schweiz, 15. Nov.** Das „Neue Tagblatt“ von St. Gallen stellt über die Mission des Generals Dufour nach Paris folgende naive Ansicht auf, welche der „Pund“ getreulich wiederzitiert: „Da Kaiser Napoleon sich persönlich sehr um eine befriedigende Lösung der neuemburger Frage interessirt und wiederholt dem Bundesrath eröffnen ließ, daß er in der Freilassung der Gefangenen ein Mittel erblicke, wodurch die Anbahnung von Unterhandlungen bedeutend erleichtert werden könne, so hat, wie man aus guter Quelle versichert, der Bundesrath sich veranlaßt gefühlt, den Herrn General Dufour mit einer speciellen Mission an den Kaiser zu betrauen, mit welchem der General bekanntlich auf gutem Fuße steht. Eine geeignete Persönlichkeit hätte zu dieser Mission kaum gewählt werden können. Herr Dufour wird dem Kaiser der Franzosen klares Wasser einschenken und von

Loys, daß sie verschwiele und das ganze Haus voll Qualm ward; dann ging er mit meinem Ludwig fort und kam allein und ganz still wieder. (Schluß folgt.)

**Dresden, 17. November.** Vorigen Donnerstag fand im hiesigen Conservatorium für Musik und Kammermusik Tröschler die erste öffentliche Prüfung von 28 Schülern vor zahlreichem Publicum statt. Sie erstreckte sich auf Pianoforte, Violine, Gesang und Waldhorn. Man war allseitig mit den Leistungen des Instituts und über Erwarten zufriedengestellt. — Rüge für das weitere Gedeihen desselben der Fleiß der Schüler ferner den Bemühungen der tüchtigen Lehrer entsprechen.

**Dresden, 18. November.** Der Dichter Klaus Groth, dessen Dichtungen in dithmarscher Mundart durch ihre Gemüthsstärke, ihre einfache Innigkeit und reizende Naivetät so rasche Würdigung gefunden haben und vor kurzem in einzelnen Proben (hochdeutsch übertragen) unsern Lesern mitgeteilt wurden, befindet sich zur Zeit in Dresden, um einen Theil des Winters hier zuzubringen.

— **Altenburg, 15. November.** Die unter dem Protectorat des Herzogs Joseph und dem Vorsteh der Geheimrathes v. v. Gabelenz hier bestehende geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Oberlandes feierte am 12. d. M. ihr achtzehntes Stiftungsfest. Außer mehreren Vorträgen geschichtlichen Inhalts (unter denen wir hier besonders eines eingehenden Vortrags des Dr. Löbe über die im Mai d. J. zuerst im „Dresdner Journal“ durch Herrn Ed. Berger aus dem königl. sächsischen Hauptstaatsarchiv bekannt gemachte Urkunde des Grafen Heinrich von Nassau vom Jahre 1297 gedenken, durch welche die mehrfach an-

gewiesene Geschichte des auf Markgraf Friedrich den Freudigen in Altenburg verübten und durch die Aufopferung eines Freiburger Bürgers vermittelten Mordanschlags eine so merkwürdige Befähigung erhalten hat) erfreute die Gesellschaft namentlich die Beschaung mehrerer zum Theil trefflicher Bilder sächsischer Landbesitzer, welche soeben durch die Munificenz Sr. Hoheit des Herzogs Joseph aus ihrer Unsichtbarkeit wieder hervorgezogen und, man kann wohl sagen, vom gänzligen Verdrerten gerettet worden sind. Dieselben befanden sich seither auf dem hiesigen Rathhause, wo man ihnen indessen kaum eine Beachtung geschenkt hatte, so daß sie gänzlich verdunkelt und theilweise arg beschädigt worden waren. Herzog Joseph hat dieselben nun durch die Hand eines hiesigen Künstlers, des Prof. Fink, mit vielem Glück restaurirt lassen. Auch ein sehr schönes Lutherbild von Cranach ist bei dieser Gelegenheit zum Vorschein gekommen. Die Bildnisse sollen später ihre Aufstellung in den beiden Sesselsimmern des Stadtraths und Stadtverordnetencollegiums erhalten.

— **Musik.** Der Pariser Quartettverein der Herren Mautin, Sabatier, Mas und Charliard hat auch in Berlin Productionen angekündigt, wo bereits die jungen Gebrüder Müller quartettiren. Berlin ist von der Concertplage so stark heimgegriffen, daß fast täglich zwei öffentliche Aufführungen stattfinden. Am härtesten werden jene Armen davon betroffen, die vermüde Freiwille als ausfüllende Pflichtthäter in die Säle geschickt werden.

— **Literatur.** Von Gustav Freitag's „Soll und Haben“ ist soeben bei Pögel in Leipzig die sechste Auflage erschienen.

Der Erfolg dieses Romans ist in Deutschland im eigentlichen Verstande beispiellos und um so erfreulicher, da er ein verdientes ist. Man braucht die Composition dieses Werkes für kein Meisterstück zu halten und muß doch der Ausführung, der scharfen Beobachtung, der feinen Darstellung, der ganzen Richtung des liebenswürdigen Schriftstellers seine größte Anerkennung zollen.

— **Theater.** Die Ristori ist in Warschau außerordentlich gefeiert. Der Andrang zu ihren Vorstellungen ist so groß, daß Logenticket mit 15 Rubel, Gallerieticket mit 4 bis 6 Rubel bezahlt werden. Am 21. d. M. beginnt ihr Gastspiel in Pesth.

— **Emil Girardin, der Grand seigneur der Pariser Presse, soll vor seiner Vermählung mit der Gräfin v. Tiefenbach derselben in dem Ehecontracte ein Heirathsgut von 800,000 Frd. und für ihre Teilseite eine Jahressumme von 20,000 Frd. garantirt haben. Die „Corbeille“, das Brautgeschenk, war mit den kostbarsten Spitzen gefüllt und mit einem Kammer-Schauel im Werthe von 10,000 Frd. bedeckt; es sollen besondere Witz angebracht worden sein, um die Geschenke bewundern zu können. Während der Traupredigt soll er viele und aufrichtige Thränen geweint haben; ein Wigbold, dem man dies erzählte, behauptete jedoch, Girardin müsse in jenem Augenblicke an die ersten Actionäre der Pariser „Presse“ gedacht haben, deren trauriges Andenken ihm diese Thränen entlockt habe.**

— **Die Baronin Vigier, ehemalige Demoiselle Gravelle, befindet sich wieder in Paris und wird sich diesen Winter häufig hören lassen, aber nur vor Ausgewählten in auswählter Weise.**

demselben vernehmen, unter welchen Voraussetzungen die Schwelger der Unterstügung der Bekämde sicher sein kann."

London, 15. November. Das „Morning-Chronicle“ meldet: „Es ist einiger Grund zu dem Glauben vorhanden, daß unsere hübsche Königin im Monat März dem Lande einen jungen Prinzen oder eine Prinzessin schenken wird.“

Aus Dublin, vom 14. November, Abends, wird telegraphisch gemeldet: „Herr Little, Cassirer der irischen Midland-Great-Western-Bahn, hat sich gestern Abend den Hals abgeschritten.“

St. Petersburg, 10. November. (H. E.) Den während des Krieges im russischen Heere gedient habenden Fremden ist nun auch die Vergünstigung zugesprochen worden, zur Erhaltung der Erinnerungsmedaille, die zum Andenken an die krieglich verfloffene Periode geprägt ist, vorzugesetzt werden zu können.

Der „Russ. Invalide“ veröffentlicht nachträglich noch einen kais. Tagesbefehl, demzufolge die Regimenter der auf der Krim und an der Donau in den Kriegsjahren 1853 bis 1856 activ gewesenem Corps als ein Zeichen des allerhöchsten Wohlwollens und als Belohnung für die Thaten der Tapferkeit Georgsmedaillen erhalten haben.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 17. Nov. Der „Amtskalender für sächsische Geistliche und Schullehrer“, zum Besten der Lehrerwaisen im Königreiche Sachsen herausgegeben, ist auf das Jahr 1857 erschienen und bildet des Pädagogik-Kalenders 11. Jahrgang.

Dresden, 16. November. Zu dem am 1. October im Stadtkrankenhaus allhier verbliebenen Bestand von 197 Kranken (78 männl. und 120 weibl.) kam im Monat October ein Zuwachs von 191; es wurden mithin überhaupt verpflegt 391 (180 männl. und 211 weibl.).

Dresden, 18. Nov. Die hiesige Armenverforgungsbehörde bittet in Gemeinschaft mit der sächsischen Schuldeputation Menschenfreunde um gütige Beiträge zur Bereitung

einer Weihnachtsfreude für fleißige arme Kinder communaler Erziehungsanstalten.

Der Stadtrath macht bekannt, daß nach Verlegung des Cavillereigrundstücks und erfolgter Rectification des Rosenweges mehrere vor dem Freiburger Schläge, zwischen der Tharander Straße, der Albertsbahn und dem Rosenwege gelegene Grundstücke zu Bauplänen veräußert werden sollen.

Freiberg, 12. November. Der zweite unster Jahrmärkte, der im November jeden Jahres unmittelbar auf den Chemnitzer folgt und an Frequenz, sowie an Capital, was durch Waaren entweder vertreten ist oder in Umlauf gesetzt wird, zu den bedeutendsten des sächsischen Landes gehört, hat seinen Anfang erreicht.

Die Zahl der Verkäufer war sehr groß und da das Wetter besonders am zweiten Tage nicht ungünstig sich zeigte, hatte sich auch eine bedeutende Menschenmenge, vom Lande insbesondere, eingefunden. Doch kann das Ergebnis des Marktes nur für die Verkäufer von Winterartikeln und für die öffentlichen Wirthschaften jeden Ranges als ein im Ganzen günstiges bezeichnet werden; der Markt ist trotz der Kauflust doch zu überfüllt, und der Stadtbewohner ist sehr zurückhaltend mit seinen Einkäufen.

In Marienberg hat nach dem dortigen „Vereinigten Wochenblatt“ am Sonntage vor acht Tagen der Superintendent und Pastor Schneider daselbst seine Abschiedspredigt gehalten und am 11. d. M. diese Stadt verlassen, um das ihm übertragene Pfarre u. Ephoralamt in Stollberg anzutreten.

Großenhain, 3. Nov. Schon seit einiger Zeit waren hier Erkrankungen am Typhus nichts Seltenes mehr, und noch in der Woche vom 16. — 23. Oct. zählte man 46 solche Fälle. Jetzt ist jedoch bereits eine entschiedene Besserung eingetreten; die Zahl der Erkrankungsfälle wird immer niedriger, sie betrug bei der Woche vom 23. — 30. October nur noch 25, wovon bei einem Krankenbestande von 168 nur ein einziger Fall tödtlichen Ausgang hatte.

Aus der Epherie Stollberg, 17. Nov. Beim Vormittagsgottesdienste des gestrigen Sonntags wurde Herr Superintendent Schneider aus Marienberg in das ihm von dem E. Ministerium des Cultus übertragene Pfarre- und Superintendentenamt zu Stollberg von dem hierzu mit Auftrag versehenen hochwürdigsten Herrn Kirchen- und Schulrath Ritter Dr. Döhner aus Zwickau, unter Assistenz fast aller Geistlichen der Epherie und eines großen Theiles der Lehrer, in sehr feierlicher Weise eingeführt und der Kirchfahrt und den Vertretern der Epherie als neuer Seelsorger und Ephorus vorgestellt, worauf derselbe seine Antrittspredigt hielt.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 18. November. In der ersten der heutigen Hauptverhandlungen, welche sämtlich unter dem Vorstehe des Herrn Appellationsraths Wille stattfanden, wird zunächst vorgeführt Johann Gottlieb Schüge, Handarbeiter aus Medingen, 40 Jahr alt, bereits zweimal criminal und sechszehnmal polizeilich bestraft, jetzt noch außerdem wegen Kartoffeldiebstahls dem Gericht zu Radeburg in Untersuchung befindlich.

Die um 11 Uhr beginnende zweite Hauptverhandlung war gegen den Handarbeiter Johann Gottfried Adam aus Niederlösnitz gerichtet. Derselbe, 30 Jahr alt, Armenhausbewohner daselbst, bereits zwölfmal wegen Diebstahls bestraft,

ist bezüchtigt am 25. October d. J. in der Stube des Armenhausbewohners Stange mehrere Gegenstände zertrümmert und vernichtet zu haben, als: 1 Ofen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Paar Wasserkannen, 1 Waschkübel, 2 Tragkörbe, 1 Kartentrock und 1 Unterziehhose, 30 Stück Löpfe, mehrere Schüsseln, Tassen, Teller u. s. w., dann eine Bodenlampe mit der Art eingeschlagen und von dort eine gleichfalls dem Stange gehörige Quantität (circa 3 Schffel) Kartoffeln die Treppe heruntergeworfen und zum sechsten Theile zertrümmert, auch einen Topf Bettfedern ausgeschüttet zu haben.

Die dritte Hauptverhandlung beginnt ¼ 2 Uhr. Es betrifft dieselbe die unverehelichte Rosalie Auguste Pösel aus Pirna, 21 Jahr alt. Sie hatte am 25. Oct. ihrer Wirthin Joh. Juliane verehelichte Schindler alhier 2 Thlr. 25 Ngr. und mehrere Sachen aus einer verlassenen Commode, die sie mit einem ihrer Schwestern gehörigen Schlüssel in der Absicht geöffnet, um sich Brod zu suchen, gestohlen.

Vom königlichen Bezirksgerichte in Freiberg wird uns mitgetheilt, daß in unserm Referate über die dortige erste Hauptverhandlung (Beilage zu Nr. 267) ein Irrthum zu berichtigen ist, indem der des Diebstahls angeklagte K. A. Seidel nicht zu 5 ¼ Jahren, sondern zu 5 Monaten und 1 Woche Arbeitshaus verurtheilt worden ist.

Die Locomotiven der deutschen Eisenbahnen.

Auf den deutschen Privatbahnen, mit Einrechnung sämtlicher Linien der österreichischen Staatsbahngesellschaft, aber ohne die Anhalt-Köthen-Bernburger und Köln-Erfelder Bahn, waren Ende 1855 1345 Locomotiven vorhanden, wovon die gedachte österreichische Gesellschaft 250 (131 auf den böhmischen, 149 auf den ungarischen Bahnstrecken), die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 172, die Köln-Mindener Bahn 117, die oberösterreichische Bahn 78, die Berlin-Hamburger 66 u. s. w. besaßen.

Soweit also die vorhandenen Nachrichten reichen, mithin ohne die oben genannten beiden kleinen Bahnen und ohne die den Staatsbahnen (mit Ausschluß der bayerischen) im Jahre 1855 zugewachsenen neuen Locomotiven, besitzen die sämtlichen deutschen Eisenbahnen nebst denen der nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs und Preussens demalen 2392 Locomotiven, und zwar 1726 aus 26 deutschen, 351 aus 14 englischen, 162 aus drei belgischen, 66 aus zwei amerikanischen Fabriken, 34 aus einer französischen Fabrik und 53 unbekanntem Ursprungs. Weder als den vierten Theil der Gesamtzahl, nämlich 611, hat Verfertiger in Berlin geliefert.

### Anzeige und Bitte.

In der Hoffnung daß auch in diesem Jahre die **hiesige Diaconissen-Anstalt**, deren dringender Bedarf sich auch in neuerer Zeit nicht gemindert hat, wie bisher der reichlichen Liebesgaben ihrer Gönner und Freunde sich zu erfreuen haben werde, beabsichtigt der Vorstand der Anstalt in den ersten Tagen des December d. J. den Verkauf derselben vorzunehmen und bittet daher angelegentlich die für die Anstalt bestimmten Geschenke bis dahin gütlich zu übersenden; zur Annahme derselben sind bereit:

- Fräulein **Gule**, Borsgasse Nr. 11, II.
- Frau Pastor **Hoffmann** in der Diaconissen-Anstalt.
- Frau Gräfin **Hoffmannsegg**, Wiesenhofer Straße Nr. 6, I.
- Fräulein **von Künigberg**, Wagner Platz Nr. 2, II.
- Frau **von Leipzig**, Winkengasse Nr. 3, I.
- Frau Gräfin **zu Lynar**, Landhausgäßchen Nr. 1, I.
- Frau Dr. **Wesserschmidt**, Dippoldswalder Gasse Nr. 4, II.
- Frau Oberst **von Oypel**, Königsbrücker Straße Nr. 37.
- Fräulein **Neißiger**, Augustusallee Nr. 1, pt.
- Frau Dr. **Seifert**, Prager Straße Nr. 16.
- Frau **von Varneri**, Wiesenhofer Straße Nr. 6, II.
- Gräfin **Julie Wighum**, Johannisgasse Nr. 2, I.
- Frau **von Wilsdorf**, Königsstraße Nr. 6, II.

Dresden den 4. November 1856.  
Der Vorstand der Diaconissen-Anstalt.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:  
**Die fünfte verbesserte und bis auf 18000 Wörter vermehrte Auflage** des für den praktischen Gebrauch ausgezeichnet bewährten Büchleins:  
Gedrängtes, aber vollständiges

## Fremdwörterbuch

zur Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen, sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.  
Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.  
Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter. Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet von  
**P. F. L. Hoffmann.**  
Enthält auf 28 Druckbogen in Sedez die Erklärung von mehr als 18000 fremden Wörtern.  
Ladenpreis: broschirt in farbigen Umschlag: 10 Ngr.  
gut cartonnirt: 12 Ngr.

### Frische Vorräthe

von Dr. Borchardt's f. f. a. priv. Kräuter-Seife  
(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr.)  
sind in bekannter Güte eingetroffen und halte diesen auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel zu geneigtem ferneren Zuspruch bestens empfohlen.  
**Robert Böhme** alleiniger Depositar in Dresden.

**Englische Respirators** (Lungenschützer)  
nach neuester zweckmäßiger Construction empfohlen bei kalter Luft und scharfem Winde  
**Kressner & Voisin**, Schloßgasse Nr. 6.

**Pate Pectorale**  
von Apotheker **George** in Epinal (Vogesen) sind zu haben  
Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Bonbons des Apothekers **George** in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor **Kretzschmar** (Café français),  
in Leipzig bei Conditor **Tilbein**, in Chemnitz bei **Wilhelm Wobring**, in  
Bittau bei Conditor **Sievert**, in Meissen bei Apotheker **Dr. Bidtel**, in Wurgau  
bei Apotheker **Reubert**, in Pirna bei **G. W. Diller**, in Görlitz bei **Wilhelm  
Stoek**, in Waagen bei Conditor **Tranzschel**, in Lößau bei Apotheker **Brückner**, in  
Freiberg bei Conditor **Jannett**, in Schneeberg bei **G. G. Meiß**. Der Preis einer  
Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

### Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 7 und 8 erste Etage,  
empfehlte sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierarbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten  
**A. G. Runghaus**, Tischlermeister. **Moriz Bernhardt**, Tapezierer.

**Fertige Wäsche** **Emil Dressner** **eigner Fabrik**  
Wilsdruffergasse 226 im goldenen Engel.

**G. Kreuzberg's grosse Menagerie**  
auf dem Südenteeiche  
nur noch bis zum 23. d. M.  
von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr.  
Hauptvorstellung und Fütterung um 5 Uhr.  
Auf vieles Verlangen werden die  
„zwei Dresdner Löwen“  
noch einige Tage gezeigt.  
Da ich alle meine Bedürfnisse bar bezahle, so warne ich hiermit einen Jeden,  
auf meinen Namen etwas zu borgen.  
**G. Kreuzberg.**

**Meteorologische Beobachtungen:**  
Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresspiegel an der Drechsler Brücke und 357 Var. Fuß über der Morbie.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Windsrichtung und Stärke.	Wetter.
15. Nov.	M. 6	1	328,5 p.	NW 2-3	zieml. hell, gegen 8 Uhr Schneewetter.
	X. 3	2,1	330,1	W 2	wachsend etwas hell, Wolkenzug.
	X. 10	2	331,2	—	wachsend trübe und etwas gestirnt.
16. Nov.	M. 6	1,9	331,2	NW 1-2	trübe, Nebel, gegen 8 Uhr Schneefogel.
	X. 3	0,1	332,7	W 1-2	wachsend etwas hell, Wolkenzug, Schneefogel.
	X. 10	-0,9	334,9	—	zieml. hell gestirnt. [0,75 p. l.]

**Echte Amerikanische Glanz-Gummischuhe.**  
Deutsches Fabrikat (Harburger), für Herren 1 1/2 Zht., für Damen 1 Zht., für Kinder 20 Ngr. Amerikanisches Ledertuch in allen Farben, Kleiderhalter, Schwefelblätter, Unterlagen, Kinderklappen, Saugstoffe, Gummikämme u. empfiehlt  
**H. A. Ronthaler, Altmarkt 6.**

**Schönes fettes Pommersches Gänsepökelfleisch, frische marinirte Gänsekeulen**  
empfang so eben und empfiehlt als etwas Delicatés  
**Carl Preissler,**  
Dresden, Altmarkt Nr. 13.

Neu erschienen ist und vorzüglich bei **Adler & Diege** in Dresden (Kaufhallen) an der Königl. Polytechnischen Schule:  
**Die Nahrung,**  
wie sie sein muß,  
um die Gesundheit zu erhalten, Kraft zu geben und Verdauung zu sparen.  
Ein Führer zum Wohlstand von Dr. **Adin Koch.**  
Preis broschirt 10 Ngr.  
Leipzig, Verlag von **Moriz Rühl.**

Durch Hinweisung auf das Unzuverlässige und Verschiedene in der Nahrungswelt so vieler Menschen und durch Ertheilung der bestimmtesten Anweisungen zu einer dem Bedürfnisse des Körpers entsprechenden Nahrung empfiehlt sich diese Schrift nicht allein Allen, die sich die Gesundheit erhalten und Kraft gewinnen wollen, sondern es ist auch denen von großer Wichtigkeit, die Beides von Andern brauchen. Wollten daher doch auch diejenigen, denen des Volkes Wohl am Herzen liegt, diesem Werkchen ihre geneigte Beachtung schenken.

**JOS. MEYER'S**  
Uhren-Lager  
früher Augustusstrasse jetzt  
mittlere Frauen-gasse Nr. 8.

**Leinene und französische Batist-Taschentücher** so wie **Batist und Linon** von reinem Handweispinnst bei  
**E. B. Fröling**, Schloßgasse 23.

**SALONS**  
zum  
**Haarschneiden & Frisiren,**  
1/2 Dugend Marken 15 Ngr.,  
empfehlte  
**O. Baumann**, innere Pirnaische Gasse 7.

**Véritable huile de noisette**  
(Echtes Nussöl) à lacon 2 1/2, 5, 7 1/2 und 10 Ngr.  
**Balsamische Erdnussoel-seife** à 2 1/2 Ngr.  
**Echt englische Honigseife**, beste Qualität, 5 Ngr.  
**Ungarische Bartwische & Pâte Henry IV.** à 5 Ngr.  
**Besten Coldcream** (echt engl. und eignes Fabrikat), à 5 und 15 Ngr. d. lacon.  
**Poudre de rix** à 5 und 10 Ngr.  
**Bandoline, Eau Athénienne, Honigwasser**, 5, 7 1/2 und 10 Ngr.  
empfehlte  
**Carl Süß**,  
Parfumerie- & Toilette-Waaren-Handlung,  
46. Wilsdruffergasse 46.

**Tageskalender.**  
Mittwoch, den 19. November.  
**K. Hoftheater.**  
Ein Bräutigam, der seine Braut verheiratet. Lustspiel in einem Act von **Freder. Wehl**. Dann: **Mein Glückstern!** Lustspiel in einem Act von **Seibe**, übersezt von **G. Schönbach**. Hierauf: **Das Versprechen hinter'm Herd**. Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von **A. Baumann**. Tanz. Anfang 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

**Gemeinnützige Anstalten.**  
**K. Telegraphen-Bureau** (im Finanzbureau) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht.  
**Verein für Arbeiter- u. Arbeitnachsorgung** (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.  
**Schweidisch-gymnastische Anstalt**, Kreuzgasse Nr. 11, 2. Etage, von **Mundart Jul. Schied.**  
**Institut für Bewegungsmethoden** zur Behandlung von Verkrümmungen, Schwüngen u. s. w. besonders für Mädchen (11-1 Uhr), **Deutscher Nr. 6, 3. Etage.** Director: **Dr. med. Rieming jun.**, pract. Arzt.  
**Lehrstuhl von Carl Höcker** für wissenschaftliche und belletrische Beischriften. Anmeldung und Prospekt bei **Carl Höcker**, Neustadt an der Brücke Nr. 2.  
**Urinat-Heil- u. Pflanzanstitut für Augen-franke**, insbesondere für solche, die am grauen Staar leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt und Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersehen. Director:

**Dr. Beger**, pr. Arzt und Augenarzt (Wollstraße Nr. 12).  
**Gymnastische Anstalt** von **G. Eichhorn** für Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.  
**Musikalien-Leih-Anstalt** für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer**, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

**Domann's Post- u. Eisenbahnbericht** für Dresden, Leipzig, Chemnitz u. mit genauester Angabe aller Reisegewohnheiten, Postverbindungen u. s. in allen Buchhandlungen für 2 1/2 Ngr. zu haben.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** ein Knabe: **Hrn. Diakonus Herm. Teufer** in Wollstein; **Hrn. Herm. Liebler** in Großsch; — ein Mädchen: **Hrn. Franz Schlegel** in Annaberg.  
**Verlobt:** **Dr. Moriz Hauptold**, Cand. jur. u. Notar, u. **Frl. Ernestine Pauline Dönitz** in Seida. — **Dr. Julius Reiffig** in Glauchau und **Frl. Joh. Reiffig** a. Rörnberg. — **Dr. Gottfried Wühlberg** in Jwenzfurth u. **Frl. Am. Friedrich** a. Hirschfeld. — **Dr. Lehrer Herm. Schmidt** u. **Frl. Ida Müller** in Leutersdorf b. Reichen. — **Dr. Dr. Gustav Engel** u. **Frl. Pauline Gähring** in Leipzig.

**Getraut:** **Dr. August Schönsfelder** in Auerbach u. **Frl. Emma Kermann** a. Ebnitz. — **Dr. Louis Barth** u. **Frl. Theresie Höpfer** in Leipzig. — **Dr. Hermann Fritsch** in Berlin u. **Frl. Auguste Bergmann** a. Leipzig. — **Dr. Gottlieb Haupt** u. **Frl. Julie Kästler** in Dresden.

**Geftorben:** **Hrn. Pastor Kochmann** in Boalendorf b. Leipzig eine Tochter. — **Frau Clementine Wühlberg** geb. Vorstein in Leipzig. — **Frau Guste Baumann** geb. Hartnoch in Leipzig. — **Hrn. G. Lamm** in Leipzig ein Stiefsohn. — **Frau G. Weibel** geb. Kinthardt in Leipzig. — **Frau Auguste Delemont-Gommisar** Schmidt geb. Seidel in Schaß. — **Frl. Theresie Louise Thamerus** in Gera. — **Hrn. Bergfactor Kühn** in Gröbich eine Tochter. — **Hrn. August Seyffert** in Wurgau ein Sohn u. eine Tochter. — **Dr. Wilh. August Heitmann** in Pirna. — **Hrn. geb. Rath Dr. Krefner** in Gera ein Sohn. — **Dr. Fr. Wilhelm Heinrich Pflü.** Thierarzt in Braunsdorf b. Lichtenstein. — **Hrn. Diakonus Just** in Rochitz ein Sohn. — **Dr. Thomas Frhr. v. Wagner**, Obersteuer-Inspr. in Freiberg. — **Dr. Immanuel August Kilian**, Schullehrer in Steudenwalde. — **Hrn. Friedrich** in Jwenzfurth eine Tochter. — **Dr. J. G. Döring**, kgl. Postquartier in Dresden. — **Hrn. K. Heinrich Münch** ein Sohn. — **Hrn. W. Ludwig Krauß** in Dresden. — **Frau Joh. Anton Pfeiffer** geb. Trüll in Dresden.

**Eibhöhe:** Dienstag Mittag: 2° 3' unter 0.

**Neueste Börsen-Nachrichten.**  
**Leipzig, Dienstag, 18. Novbr.** A. A. S. Staatspap. v. 1855 3 1/2 % 77 1/2 G.; do. v. 1847 4 % 95 1/2 G.; do. v. 1852/55 4 % gr. 95 1/2 G.; do. v. 1851 4 % 101 1/2 G.; Landrentsche. gr. 3 1/2 % 84 1/2 G.; Actien der vorm. f. schles. E. C. 4 % 99 G.; Bankactien: Leipz. 166 G.; Leipz. Cred. Act. 101 1/2 G.; do. Braunschw. 140 Br.; do. Weimar. 129 1/2 G.; Eisenbahnactien: Leipz. 294 1/2 G.; Edbau-Bittau 61 G.; Albertsb. —; Magd. Leipz. 234 Br.; neue 277 G.; Thüring. 130 1/2 G.; Wiener Bankn. 99 1/2 G.; Louisd'or 10 1/2.

**Wien, Dienstag, 18. Novbr.** Staats-schuldverschreib. 5 % 81 1/2; Nationalanl. 83 1/2; do. v. 1852 4 1/2 % 70 1/2; do. 4 % —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 260; do. v. 1839 —; 1854er Loose 105 1/2; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. 82 1/2; Bankact. 107 1/2; Escomptebankact., nieder-östr. 57 1/2; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 325; do. Nordbahn 2530; Donaudruffsch. 588; Riedg. —; Act. der Creditbank 327; Act. der Elisabethb. 206 1/2; Amsterd. —; Augsb. 106 1/2 Br.; Jeff. C. v. 1854 105 1/2; Hambg. 78 1/2; Leipz. —; Lond. 10, 17 1/2 Br.; Paris 123 1/2 Br.; f. l. Münz. 9 1/2.

**Berlin, Dienstag, 18. Novbr.** Staats-schuldversch. 83 1/2; 4 1/2 % neue Anl. 99 1/2; Nationalanl. 80 1/2; 3 1/2 % Präm.-Anl. 114; 5 % Metall. 78; öst. Loose 103; Kön. poln. Schatzoblig. 80 1/2; Braunschw. Bankact. 138 1/2; Darmst. 144 1/2; Dessauer Creditact. 100; Ppzg. Creditact. 101 1/2; österr. Creditb. 159; Weimar. Bankact. 129 1/2; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 176 1/2; Berlin-Stettin 139 1/2; Ludwigsh.-Werb. 142; Oberschles. Lit. A. 167; franz.-östr. Staatsb. 135 1/2; Rhein. 114; Wilhelmsh. (Kof.-Dreb.) 144; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 151; London 3 Mt. 6, 18 1/2; Paris 2 Mt. 79 1/2; Wien 2 Mt. 95.

**London, Montag, 17. Novbr.** Con-sold 93 1/2.

**Getreide-Börsen.**  
**Berlin, 17. Novbr.** Weizen loco 60-94 Zht. Roggen loco 48-50 Zht. Gerste 40-46 Zht. Hafer loco 23-28 Zht. Rüböl loco 17 1/2 Zht. Br. Spiritus loco ohne Faß 30 Zht. beg. mit Faß 30-3 1/2 Zht. beg.  
**Breslau, 17. Novbr.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Kralles 12 1/2 Zht. Weizen weiß 78-95 Sgr. gelb 78-90 Sgr. Roggen 49-57 Sgr. Gerste 40-45 Sgr. Hafer 26-29 Sgr.  
**Stettin, 17. Novbr.** Weizen 60-84 beg. Roggen 48-50. Spiritus 12 1/2. Rüböl, Novbr. 16 1/2 beg.